

Bern

Die SP hofft auf die Trendwende

Berner Parteien vor der Wahl (3): Die Sozialdemokraten möchten im Herbst ihren Abwärtstrend stoppen. Berns Stadtpräsident Alexander Tschäppät steht vor dem Comeback in der Bundespolitik.

Stefan Wyler

Für die Berner Sozialdemokraten lagen in den vergangenen Jahren an den Wahltagen Licht und Schatten nahe beieinander. 2003 eroberte die Berner SP mit der heutigen Bundesrätin Simonetta Sommaruga erstmals in einer Volkswahl einen Ständeratssitz, den sie 2007 souverän verteidigte. Und 2006 gelang SP und Grünen das Kunststück, im bürgerlich dominierten Kanton Bern die Mehrheit im Regierungsrat zu erobern, und sie konnten den Triumph 2010 sogar

die SP macht recht gute Resultate bei Exekutivwahlen, verliert aber in Parlamentswahlen.

Nun möchte die SP in den Nationalratswahlen wieder Terrain hinzugewinnen. Parteipräsident Roland Näf nennt als Wahlziel den Gewinn eines siebten Sitzes, und das letzte SRG-Wahlbarometer lässt die Genossen hoffen - es prognostiziert, dass mehr Wähler in wirtschaftlich unsicheren Zeiten auf die SP setzen. Viele Sozialdemokraten aber wären wohl bereits zufrieden, wenn der Abwärtstrend gestoppt würde und die Partei ihre sechs Mandate halten könnte.

Mit Jusos, ohne Separatisten

Die SP tritt wie vor vier Jahren mit einer Männerliste und einer Frauenliste an, neu zusätzlich auch mit einer Liste «Jusos und Second@s plus». Nicht mit dabei sind diesmal allerdings die separatistischen Sozialisten des Parti Socialiste Autonome PSA, die 2007 auf der SP-Liste kandidierten. Deren Vormann, Maxime Zuber, wurde zwar nicht gewählt, er brachte der SP aber massiv Stimmen und sorgte dafür, dass die Partei, die in allen andern Regionen krebste, im Berner Jura sensationelle 30 Prozent Wähleranteil erzielte (ein Plus von 10 Prozentpunkten).

Der neue Jungstar Masshardt

Bei den Wahlen 2007 erzielten die Frauen- und die Männerliste je drei Mandate, die Frauenliste (11,3 Prozent) war aber klar stärker als die Männerliste (9,9 Prozent). Auf der Frauenliste gewählt wurden **Ursula Wyss** und **Evi Allemann** (beide mit über 85 000 Stimmen) sowie **Margret Kiener Nellen** (mit knapp 50 000 Stimmen). Alle drei treten wieder an. Die profilierte Chefin der SP-Bundeshausfraktion Wyss wie auch die Juristin Evi Allemann können mit der sicheren Wiederwahl rechnen. Auch die Finanzexpertin Kiener Nellen sollte es wieder schaffen, obwohl sie mit der Nichtwiederwahl als Bolliger Gemeindepräsidentin vor drei Jahren einen herben Dämpfer erlitten hatte. Die grösste Konkurrentin Kiener Nellen dürfte die aufstrebende Jungsozialistin **Nadine Masshardt** sein, die 26-jährige Langenthaler Grossrätin umwirbt mit einem auffälligen Wahlkampf mit Youtube-Filmchen und Pop-Art-Plakaten die jüngere Wählergeneration. Andere, wie die aktive Grossrätin und Ko-Präsidentin der SP Stadt Bern, **Flavia Wasserfallen**, oder die frühere Kantonalpräsidentin und Grossrätin **Irène Marti** haben wohl bestenfalls Aussenseiterchancen.

Lumengo nach Affäre chancenlos

Offener scheint die Situation bei den SP-Männern: Als Bisherige kandidieren hier nur der frühere Bieler Stadtpräsident **Hans Stöckli** und der stets kämp-



Ursula Wyss.



Evi Allemann.



Margret Kiener Nellen.



Nadine Masshardt.



Hans Stöckli.



Corrado Pardini.



Alexander Tschäppät.



Matthias Aebischer.



Markus Meyer. Fotos:zvg

ferisch auftretende Lysser Gewerkschafter **Corrado Pardini**, der im Sommer für André Daguet ins eidgenössische Parlament nachgerutscht ist. Der dritte SP-Mann, Ricardo Lumengo, ist nach der Wahlzettel-Affäre aus der Partei ausgetreten und bewirbt sich nun - chancenlos - auf der Liste der Sozial-Liberalen Bewegung.

Tschäppät vor der Rückkehr

Stöckli, der als SP-Ständeratskandidat im Wahlkampf omnipräsent ist, darf mit der Wiederwahl als Nationalrat rechnen. Pardini hat gute Chancen. Ein sehr gutes Resultat aber wird auch dem Berner Stadtpräsidenten **Alexander Tschäppät** zugetraut, der ein Comeback versucht. Tschäppät hatte dem Nationalrat bereits 1991 bis 2003 angehört und da-

mals jeweils Spitzenresultate erzielt. Schwer zu prognostizieren sind dagegen die Wahlchancen des TV-Mannes **Matthias Aebischer**. Politisch war er bisher ein unbeschriebenes Blatt, seine Wahlkampagne aber ist unübersehbar. Nur Aussenseiter ist ein weiterer Quereinsteiger, der FMH-Präsident **Jacques de Haller**. Und mit dem Langenthaler Anwalt und Polizeiverbandspräsidenten **Markus Meyer** und dem Langnauer Anwalt und Gemeindepräsidenten **Bernhard Antener** versuchen zwei engagierte Grossräte nicht zum ersten Mal, aber wohl wiederum erfolglos den Sprung aufs nationale Politikparkett. Der Grosse Rat, das haben schon andere erfahren müssen, ist keine Bühne, deren Akteure von einem breiten Publikum wahrgenommen werden.

Ask-Force

Die Nudel- und-Hörnli-Frage



«Penne Rigate, sehr geehrter Herr H. aus K., Penne Rigate passen am besten zu frischem Trüffel und Parmesan-Rahm!»

Zugegeben, manchmal möchte die Ask-Force gewisse Fragen gerne ein bisschen - oder in diesem Zusammenhang: ein Bisschen - würzen und erst dann ihres Amtes walten. Denn erst wenn Sie uns fragen, Herr H. aus K., welche Teigware wir zu welcher Sauce beziehungsweise zu welchem Fleischgemüsesalat reichen, erst dann kommt unsere wahre Finesse zum Tragen, erst dann kann die Ask-Force ihnen sozusagen al dente antworten. Sie wissen doch, Herr H., erst die saftige Mischung machts, nicht wahr?

Aber Sie wollten es ja irgendwie trocken - es geht Ihnen bloss um die pasta asciutta. «Warum schmecken Teigwaren je nach ihrer Form unterschiedlich?» verlangten Sie von der Ask-Force zu wissen. Hörnli schmecken demnach bei gleicher Zusammensetzung des Teiges anders als Spaghetti? Da muss der Fachmann her, einer, der von Amtes wegen täglich Pasta-Verkostungen vornimmt. «Produkte aus der gleichen Masse und der gleichen Fertigung schmecken in der Tat auch gleich», teilt uns Beat Grüter, CEO der Pasta Premium AG* in Frauenfeld, auf Anfrage mit. Es gebe, so Grüter, leichte Veränderungen aus den unterschiedlichen Produktionsprozessen und Trocknungsvorgängen auch innerhalb einer Produktionsstätte, diese Nuancierungen seien aber fast nicht zu erkennen. «Die Wahrnehmung beim Teigwarenessen ist aber sehr unterschiedlich. Essen Sie eine Spaghetti, haben Sie nicht das gleiche Volumen im Munde wie zum Beispiel mit einer Maccaroni/Penne. Die Dicke einer Teigware verändert das Volumen im Munde auf der Zunge, und daher sind mehr oder weniger Geschmacksnerven involviert. Würden wir die verschiedenen Formen zu einem Brei mahlen und in abgemessenen Einheiten degustieren, würden wir keine Differenzen mehr erkennen.»

Offenbar haben Sie mit Ihrer Vermutung also gleichzeitig recht und auch wieder nicht, Herr H. Es ist ja wohl ein bisschen wie beim Wein: aus der Kakao-tasse getrunken hat er zwar immer noch den gleichen Geschmack, aber aus dem edlen Glase genossen ist er einfach feiner, nicht wahr, Herr H?

Für Antworten à la carte: askforce@derbund.ch (*Zur Pasta Premium AG gehören auch die legendären Ernst-Teigwaren. Zum Mitsingen: http://www.pasta-premium.com/ernst_d.htm)

Eidgenössische Wahlen

23. Oktober 2011

www.wahlen.derbund.ch



wiederholen. Nur jubeln aber konnten die Genossen dennoch nicht, denn in den Parlamentswahlen verlor die Partei zuletzt massiv an Wähleranteil.

Zwei Sitze eingebüsst

Bei den letzten Nationalratswahlen vor vier Jahren erlebte die Berner SP einen bösen Absturz: Ihr Wähleranteil sank von 27,9 auf 21,2 Prozent. Die Partei büsste zwei ihrer bisher acht Sitze ein, und das sechste Mandat verdankte sie der Listenverbindung mit den Grünen. Steil bergab ging es auch bei den Grossratswahlen im März 2010 - hier sank der Wähleranteil der Sozialdemokraten von 24,0 auf 18,9 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei etlichen Gemeindevahlen,

Der Absturz der SP

Wähleranteil bei den Nationalratswahlen, in Prozent



Quelle: Staatskanzlei Kanton Bern/Bund-Gafik apa

Anzeige

go west

Auf ins Shopping-Eldorado!
19. September bis 29. Oktober

Detailprogramm
auf westside.ch oder
via Smartphone:

Go for
Goldnuggets!*

Gewinnen Sie
Shoppingcards im
Gesamtwert von
CHF 5'555.-

23. September,
20 Uhr im Food Court:
Vortrag von
Ueli Steck,
Frei- und
Speedkletterer

westside

bern brünnen

* Teilnahmebedingungen unter www.westside.ch